



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 2. Wegen der Sünden und Abgang der guten Wercken/ hat das Jüdische  
Reich den Glauben verlohren.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

von der Hand geführt werden: wann man ſie nur im Maul haltet / oder hinder die Ohren ſteckt / ſo wird nichts geſchrieben: Quod impedit, ne fiat ſcriptura, eſt, ſi calamus manu non tenetur, ſed tantum ore. Wann dann David ſein Zung eine Feder nennet / ſo will er dardurch zu verſehen geben / daß bey ihm die Hand bey der Zung / das iſt / daß die Werck bey dem Glauben ſeyen; und daß er mit der That erweiſe / was er mit dem Mund bekennet: er will damit anzeigen / daß es eben ſo nothwendig ſeye / daß die Werck bey dem Glauben ſeyen; als nothwendig die Hand bey der Feder ſeyn muß / da man ſchreiben ſoll: Lingua mea calamus ſcribae. Es wird dardurch auch angedeutet / wie gefährlich es ſeye / wann die Werck den Glauben nit vergeſellſchaften. In der Hand iſt die Feder ſicher; wird ſie aber auß der Hand gelaffen / ſo wird ſie leicht hingewehet von dem Wind / oder wann ſie auß der Hand entfällt / bemacklet ſie das Papier / welches ſie mit einer

ſchönen Schrift hätte zieren ſollen. Iſt ihm nit also? darumb ſagt David nit nur bloß / ſeyn Zung ſeye ein Feder / die in der Hand iſt deſſen / der da ſchreibet: Calamus ſcribae: damit man verſtehe / ſo lang die Werck ſich beſinden bey dem Glauben / den man mit dem Mund bekennet / ſo werde derſelbe in Sicherheit ſtehen. Wann aber die Werck abgehen / wann die Hand nit bey diſer Feder iſt / ſo werde ſie nit allein kein gute Schrift machen / ſondern in Gefahr ſtehen / daß ſie von dem Wind der Kezerrey hinweggeführt werde; oder daß die Zung ein ſolche Feder werde / die das Papier nur beſudlet mit häßlichen Dolecken der Atheiſterey. So müſſen dann die Werck bey dem Glauben ſeyn / wie die Hand bey der Feder / ſonſt kombt er in Gefahr. Wir wollen diſe wichtige und fürchterliche Sach noch weiter und genauer betrachten und ſehen / was die Erfahrung darvon gibet. Erudire Jeruſalem: Laß dich unterweiſen Jeruſalem.

Der andere Abſatz.

Wegen der Sünden / und Abgang der guten Wercken hat das jüdiſche Reich den Glauben verlohren.

IO. **U**n / O Chriſtgläubige / überſehet die ganze Welt / von Aufgang biß zu Niedergang: von den mittmächtigen gegen den mittägigen Landen; gehet mit eueren Gedanken in Aſien / durchlauffet America, beſuchet Africa, und kehret wider in Europa; fraget bey ſo vilen Völkern / Königreichen / und Landſchaften / umb den wahren Glauben / umb die wahre Chriſtliche Religion, wo ſie gewefen / und wo ſie diſer Zeit ſeye? O wie klägliche Antwort wird zu vernehmen ſeyn? Es reden hiervon ſo wohl die bibliſche als die Kirchen-Hiſtorien. Es ware einſtens in Egypten die Kirch Gottes deß alten Teſtaments; von dannen aber iſt ſie gewichen / und verſetzt worden in Paläſtina; wie David ſagt: Vincam de Agypto tranſtulit: Es war die wahre Religion bey dem Hebreiſchen Volck / welches mit unzählbaren Gutthaten von Gott überhäuffet worden: aber auch bey diſem Volck iſt ſie nit gebliben; ſie hat ſich zu den Heyden gewendet: Ecce converſimur ad gentes ſprach der heilige Apoſtel Paulus und Barnabas. Aber auch in denen / zuvor heydniſchen Ländern / iſt die Religion, der wahre Glaub und Gottes-Dienſt mit allezeit an einem Orth beſtändig verbliben. Wir werden finden / daß der Chriſtliche Glaub von der Apoſtel-Zeit an in Orient herrlich ſloriert hat / alſo daß die Gläubige zu Antiochia zu erſt den Nahmen der Chriſten bekommen haben / wie der heilige Lucas ſchreibt: Ita ut cognominarentur primum Antiochia Diſcipuli Chriſtiani: Jetzt aber müſſen wir mit Schmerzen ſehen / daß dieſelbige Länder meiſtentheils den ungläubigen Türcken unterworfen ſeynd. Es hat ſich hernach die Religion gewendet ge-

gen Mitnacht / und gegen Mittag: wir werden finden / daß ſie alda herrliche Früchten der Heiligkeit hervorgebracht / in Engelland / in Schottland / in Irland / in Holland / in Teutſchland / in Polen / und anderen Orten: jetzt aber bethauent wir / daß ſo ſchöne Orth in Irthumb und Kezerrey gänglich / oder groſſen Theils verfallen ſeynd. Gegen Mittag iſt gar der Chriſtliche Nahmen nit mehr gebliben / zumahlen in Africa alles von Chriſto abgefallen / und Machometaniſch worden. Es hat ſich die Religion gegen Niedergang in Hiſpanien gezogen / wo ſie dermalen ihren Sitz amoch hat.

Wer ſihet nit / was ſich für Veränderungen mit der Religion begeben haben / auch nur von zweyen hundert Jahren her? was will das ſagen? Es wird dardurch der Welt gezeigt / daß der wahre Glaub in der Welt zwar ſeye / und allzeit ſeyn werde; dann die Pforten der Hölſen können die Kirch nit übergrwältigen: Portae inferi non praevalent adverſus eam: daß aber diſe Kirch an ein Orth / an ein Land / oder Königreich nit angebunden ſey. Es iſt die Kirch wie die Arch deß Noe, ſagt Origenes; ſie fahret jetzt da / jetzt dort hin / damit das ſotige Waſſer deß Irthumbs nit hineintringe: Porto Arca terebatur ſuper aquas. Es wird der Glaub von dem heiligen Ambroſio dergleichen mit dem Tau deß Gedeoniſchen Fells / welcher daſſelbige bald beneg / und die Erden trucken gelaffen / bald aber die Erden befeuchtet / und das Fell hat laſſen trucken werden. Ros in vellere fides erat in S. Ambros. Judaea. Das Tau ware in dem Fell / da der Glaub in dem jüdiſchen Land gewef. Es wird der Glaub verglichen mit der Maßzeit deß

II.

March, 16.

S. Ambros. l. 1. de Spiritu.

Pfal. 79.

AA. 13.

AA. 11.

Glossa in  
Ephes.

des Königs Aßveri: will eine Königin Vasthi  
nit darbey erscheinen / so wird ein gekrönte  
Elther an ihrer statt darzu kommen / wie die  
Glossa sagt. Der Glaub wird verglichen mit  
dem alt-testamentischen Gnaden-Thron / zu  
dessen beyden Seithen zween geflügelte Sera-  
phim waren / die ihn gar bald von einem Orth  
an das andere übertragen können. Der Glaub  
bedarff keines gewissen Lands; verlast er ei-  
nes / so begibt er sich in ein anderes.

I 2.

Warumb verlast er aber eines? warumb  
verlieret sich der Glaub an einem Orth? wir  
wollen dieses erstlich sehen bey dem Israeliti-  
schen Volk. Es ist ihm der Glaub wider  
entzogen worden / sagt der Apostel / dieweil er  
bey ihnen ganz müßig gewesen ist: Tu Judæus  
cognominaris & requiescis in lege. Du wirst  
genannt ein Jud / und verlastest dich auff das  
Gesetz. Es hat sich das Jüdische Volk be-  
rühmt wegen des Gesetzes / wegen des Glau-  
bens / und anderer Gütthaten Gottes; wel-  
ches eben so vil war / als wann das Fell Ge-  
deonis sich hätte berühmen wollen wegen des  
Taus / so vom Himmel darauff gefallen:  
Gloriaris in Deo. Aber die undanf bare Er-  
den hat kein Frucht gebracht mit diesem vom  
Himmel empfangenen Tau / dieweil sie nicht  
hat mitwürcken / und arbeiten wollen: und  
dieses ist die Ursach / sagt der heilige Augul-  
tinus / warumb hernach das Tau nit mehr auff  
dieses Fell gefallen; warumb der Glaub von  
dem Jüdischen Land zu der Heydenschaft  
kommen ist: Dilute gentem Judæorum;

Rom. 2.

s. August.  
serm. 2. de  
Verb. Ap.  
& in Pf. 88.

quali vellus siccum invenies; orbis verò to-  
rus, quasi illa area, plenus est gratiâ. Zu Er-  
klärung dieser Sach schickt sich gar wol das  
jenige / was sich mit der Thamar hat zugetragen.  
Es kam herbey die Zeit / daß sie gebäh-  
ren sollte. Als nun die Hebamm vermerckt /  
daß Zwilling vorhanden wären / und der eine  
aus ihnen (so hernach Zaran genennet worden)  
die Hand hervor streckte / hat sie ihm ein ro-  
thes Band umgebunden / und aufgerufen  
daß er der Erstgeböhrene seyn / und die dem  
Erstgeböhrene zuständige Vortheil und Frey-  
heiten genießten werde: Ille egredietur prior.  
Aber O wunderliche Anordnung Gottes!  
Phares, der andere Bruder / ist noch vor ge-  
böhren worden; er hat den Vorzug / den Ma-  
jorat bekommen. Wie ist das geschehen? der  
Zaran hat die Hand wider zurück gezogen:  
und darmit hat er verlohren das Recht und  
die Freyheit der Erstgebürth: Illo vero re-  
trahente manum, egredietur alter. O was  
ist das für ein Geheimnuß! sagt Hugo Car-  
dinalis, der Zaran, sagt er mit Hieronymo,  
und Chrysofomo, bedeutet das Jüdische  
Volk; und der Phares die Heydenschaft.

Gen. 38.

Es war das Jüdische Volk von Gott be-  
gnadet mit sonderbahren Gütthaten / und  
noch grösseren Verheißungen: Es hatte auch  
dieses Volk / als das Erstgeböhrene nach dem  
Glauben die Hand aufgestreckt / und Gott  
den Dienst und den Gehorsamb versprochen:  
aber es hat sein Versprechen nit gehalten; es

hat den Arm wider zurück / und hat die  
Wercken abgezogen: darumb hat er die  
Glauben / und andere verheißene Gütthaten  
Gnaben verlohren. Der Mosen und die  
Freyheiten der Erstgebürth nach der  
den: Hic protulit manum (Sagt der Car-  
dinalis) quia Judæus promittit  
quicquid Deus præcipere, sed ille  
retraxit, quia ab opere defecit. Das  
sbe Volk hat zwar die Hand nit  
gestreckt / indem er alles guttun  
was Gott befehlen werde; aber er  
die Hand wider zurück gezogen / und  
dem Werk solches nit gehalten.  
Ich schreite noch zu einer andern  
Warumb ist der Glaub von dem  
Volk hinweggenommen worden /  
nit nur derentwegen gesehen / sondern  
ren Glauben müßig gelassen: und die  
guten Wercken unterhalten / und  
üblem Verhalten denselben gehalten  
durch böse Werk von sich gehen  
Last uns hören / was der Heilige  
bey dem Ecclesiastico c. 10. Re-  
te in gentem transferetur propositio  
& injurias, & contumelias, & ini-  
Ein Königreich wird von einem  
anderen verjaget / und der Ungehorsam  
Frevels / und Schmach / und andern  
gen Tücken willen. Dieses kann  
buchstäblichen Verstand nach gehen  
fahren bey den Chaldeen / bey den  
ren / bey den Griechen / und bey den  
welche durch die unterschiedliche  
Wid: Saul des Nabuchodonosors  
worden. Dieses verseyhet sich mit  
Reich Gottes auff Erden / und verlor-  
ren Religion / und Glauben. Ein  
Reich auch verjaget von einem andern  
andere: Also haben wir es gesehen  
Jüdischen Volk / wie es Christus  
gejaget hat zur Straff ihrer  
Auteretur à vobis regnum Dei, & vo-  
genti facienti fructus ejus. Das  
Gottes wird von euch genommen  
und einem Volk gegeben werden. Das  
Früchte bringet. Ist es nit zu  
daß / als Christus zum Tod ausgeh  
den / unter dem ganzen Juden-Volk  
einiger gewest / der Ihnlo gehalten  
das Creutz auff dem Calvarie-Berg  
bist man einen gefunden / der wider  
von Cyrene kommen / mit Nazaren  
Invenerunt hominem Cyrenam, cum  
monem. Difen hatten sie gelehret  
Creutz zu tragen. Hanc angustaverunt  
tolleret crucem ejus. Ist nicht  
sehen / dieweil unter den Juden  
west / der ein Mitleiden mit Christo  
oder dieweil die Juden ein solches  
ab dem Creutz gehabt / daß sie  
wären unehrluch / wann sie es  
hat es derowegen Simon Cyrenensis  
müssen / der ohngefähr dazü kommen?

ohngefähr? nein / ſagt der heilige Paſchalius, und der heilige Leo: es iſt nit ohngefähr; ſondern auß ſonderbahrer Göttlicher Fürſichtig- keit geſchehen: Non fortuito obviam venit, ſed ex providentia Dei. Mercket das Geheim- niß. Simon Cyrenæus ware ein Heyd / wie der heilige Leo, Hieronymus, und Paſchalius darfür halten. Indeme dann die Juden in der größten Gottloſigkeit begriffen waren/und in dem Werck Chriſtum zu tödten/ ſo führte Gott einen Heydniſchen Menſchen dorthin/ daß er das Creuz trage/ anzuzei- gen/ ſagt der Heil. Leo, daß Gott den Glauben von denen Juden zur Straff ihrer Sünden hinweg neh- me / und denſelbigen denen Heyden verlehren werde / welche das Creuz Chriſti für kein Schand / ſondern für ein Ehr halten werden. Ut tali facto præſignaretur, ſeynd die Wort des heiligen Leo, gentium fides, quibus crux Chriſti non confuſio erat futura, ſed gloria. So iſt es dann/ ſagt er gleich darauff/ nit nur ohngefähr alſo geſchehen/ daß/ da die Juden ihr Graufamkeit an Chriſto aufgelaſſen/ ein Heyd ankommen/ der ſich mitleidig gegen ih- me erwiſen: Non ergo fortuitum, ſed myſticum fuit, ut Judæis in Chriſtum ſervientibus, ad compatiendum ei peregrinus occurreret.

14. Sehet ihr jezt / wie das Jüdiſche Volk wegen ihrer Sünden des wahren Glaubens verluſtiget worden? Ja. Aber umb was für Sünden willen? O Chriſt- gläubige! Es hatte Gott durch ſeine geheime Urtheil die Anzahl / und die Maas der Sünden ſchon geſetzt / wie auch die Zeit / wie vil Sün- den / und wie lang er ſie übertragen / und ih- nen zuſehen wolte: da ſie nun die Zahl / und die Maas erfüllet mit dem Tod des Seelig- makers / alsdann hat er den Glauben von ih- nen genommen: und diſes iſt / was der Pro- phet Iſaias weißgeſagt / da er von Idumæa re- bend geſagt: Extendetur ſuper eam meſura, ut redigatur ad nihilum. Man wird das Maas nehmen an dem Land / damit es ver- nichtet werde. Noch deutlicher hat ſolches

der Prophet Jeremias zu verſehen geben mit diſen Worten: Cogitavit Dominus diſſipare Thren. 1. murum filia Sion; terendit funiculum ſuum. Der HERR gedachte die Mauern der Toch- ter Sion niederzureißen; er hat ſein Schnur geſpannet. Wie kommt das? die Baumei- ſter nehmen das Maas / und ſchlagen die Schnur an / wann ſie ein Gebäu aufführen wollen; und Gott thut ſolches / da er ein Gebäu niederreißen will? warumb das? dar- umb / antwortet der heilige Bonaventura, damit man ſehe ſein Gerechtigkeit / welche dem Jüdiſchen Volk gelohnet hat / wie ſie es verdienet: Per funiculum iuſtitiæ rectitudo intelligitur Divinæ, ſecundum merita illi populo infelici retribuentis. Gott mäſſet die Straff ab nach den Sünden: darumb hat er die Schnur angeſchlagen / da er Jeruſa- lem hat verſöhren wollen. Rupertus ſagt: Terendit ſuper eam funiculum ſeptuaginta an- norum. Gott hat die Schnur aufgeſpannt / und dem Volk ein ſibensig jährige Gefan- genſchaft angemessen. Alſo haben die Sün- den / und die Zeit ihr Maas / wie lang Gott mit der Straff warthen und zuſehen will. Es hat Gott dem Jüdiſchen Volk lang ge- warthet / von einem Jahr zu dem anderen; er hat langmüthig übertragen eine Undanck- bahrkeit / und ein Boßheit über die andere: Gott bedencket ſich lang / che er ſtrafft; und diſes Bedencken iſt ſein Gedult / mit welcher er die Sünden ein Zeitlang überſihet / ſagt der Heil. Bonaventura: Cogitatio Dei patien- tia eſt, qua peccata ad tempus diſſimulat. Da- in Lament. in Jerem. c. 2. nun die beſtimmte Zeit verſtrichen / und das Maas der Sünden erfüllt worden / alsdann hat Iſrael die Maur und die Vormaur / das iſt / den Engliſchen Schutz / und ſowol die himmlische als menſchliche Hülf / und gar den Glauben verlohren / biß auff den heutigen Tag. Utraque illi populo ſubtracta uſque hodie Judæa lamentatur.

\*\*\*

### Der dritte Abſatz.

Es haben auch andere Länder den Glauben verlohren / wegen ihrer Sün- den / und weil ſie ſich nit geſpiegelt haben an dem Exempel der Juden.

15. Diſes iſt / was ſich mit dem Jüdiſchen Land zugetragen hat: wie iſt es aber in anderen Ländern ergangen gegen Aufgang der Sonnen / wie auch gegen Mit- ternacht / und gegen Mittag? ſie haben auch den wahren Chriſtlichen Glauben verlohren / entweder durchgehends überall / oder doch an vilen Orten. Aber warumb? das Ori- entaliſche Reich hat ihn verlohren / dieweil ſie ihn müſſig gelaſſen ohne die gute Werck / und wegen des Uebermuths der Kaiſeren / welche vil Verwirrungen in der Chriſtlichen Kirch erwecket / und Urſach gewest / daß Ketzereyen entſtanden / wie Genebrardus ſagt: Impera- Chriſti. Wecker. 1. Theil.

torum Orientalium audacia ingentes in Ec- Genebrard. clesia turbas excitavit, & cauſa fuit, cur tam Aaaa 294. multæ hæreſes in Eccleſiam irreperint. Es ha- ben auch vil mittägige Länder den Glauben verlohren / dieweil der Glaub bey ihnen nit allein ganz müſſig gewest / ſondern auch ein ganz viehiſches Leben darzu kommen / ſo durch den Alcoran des Gottloſen Mahomets eingeführt worden. Es haben den Glauben verlohren vil mittnächtrige Länder / dieweil der Luther gewolt / es ſolle der Glaub ohne die Werck ſeyn / nit bedenkend / daß der Glaub erſterben müſſe / wann ihm die Hand zu gu- ten Wercken abgehauen werden. Es wird

Eee ee

En